Zeitschrift: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen
Band: 54/1968-55/1969 (1969)

Artikel: Der Schweizerische Lehrerinnenverein
Autor: Hug, Dora
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-59464

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizerische Lehrerinnenverein

Dora Hug
Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Der Schweizerische Lehrerinnenverein wurde 1893 in Bern von einer kleinen Anzahl wagemutiger Lehrerinnen gegründet. In einer Zeit, da die Besoldungen klein und die Altersrenten dürftig waren, stand, neben beruflichen und gewerkschaftlichen Zielen zur Verbesserung der Stellung als Lehrerin, die Gründung eines Altersheims im Vordergrund. Mit großem Optimismus wurde ans Werk gegangen, und auf alle erdenklichen Arten wurden die nötigen Mittel zum Bau des Heims zusammengetragen. Ende Oktober 1908 konnte die Grundsteinlegung im Beisein des bernischen Regierungsrates Burren erfolgen, und am April 1910 zog die erste Pensionärin ins Lehrerinnenheim in der Elfenau in Bern ein.

Die wachsende Zahl der Sektionen und der Mitglieder ließ bald einmal das Bedürfnis nach einem eigenen Vereinsorgan wach werden, und so wurde 1896 die «Schweizerische Lehrerinnenzeitung», als eine der ersten Frauenzeitschriften in der Schweiz, gegründet. Sie knüpft noch heute durch Information und Artikel grundsätzlicher Art ein starkes Band zwischen den Kolleginnen und dient auch dem Schweizerischen Hortnerinnenverein als Vereinsorgan.

Als dritte bestehende Institution wird gemeinsam mit den Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen sowie mit den Kindergärtnerinnen ein Stellenvermittlungsbüro in Basel geführt. 1903 gegründet, bietet es durch seine vorzüglichen Beziehungen im In- und Ausland den meist jungen Anwärterinnen Gewähr, eine ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechende Stelle zu verschaffen.

Alle drei Werke blicken auf eine bewegte Vergangenheit zurück und hatten oft mit Schwierigkeiten, besonders finanzieller Natur, zu kämpfen. Durch das Zusammenstehen der Mitglieder, durch Rationalisierung und Anpassung an die neuen Gegebenheiten konnten die-

selben jedoch stets wieder überwunden und der Fortbestand der drei Werke gesichert werden.

Der Schweizerische Lehrerinnenverein besteht heute aus achtzehn Sektionen der deutschsprachigen reformierten Schweiz sowie aus der französischen Section Bienne. Die Vereinszugehörigkeit beruht auf freiwilliger Mitgliedschaft und umfaßt Lehrerinnen aller Stufen. Mitglied kann werden, wer im Besitz eines staatlichen Ausweises zur Ausübung von Unterricht ist oder den Bestrebungen des Vereins Interesse entgegenbringt. Die Sektionen haben ihre eigenen Vorstände und geben jährlich in der «Schweizerischen Lehrerinnenzeitung» einen Bericht über ihre vielfältige Kurs- und Weiterbildungstätigkeit ab. Die Delegierten versammeln sich einmal im Jahr und befassen sich mit den üblichen Vereinsgeschäften, wie Genehmigung des Jahres- und des Kassenberichtes, Wahlen, Statutenänderungen usw. Der Zentralvorstand besteht aus elf ordentlichen und zwei außerordentlichen (Heimpräsidentin und Redaktorin) Mitgliedern. Das geschäftsführende Büro setzt sich aus der Präsidentin, der Vizepräsidentin, der Kassierin und der Schriftführerin zusammen. Der Zweck des Vereins ist umschrieben als Wahrung der Interessen des schweizerischen Lehrerinnenstandes, Förderung der Weiterbildung, Fürsorge für bedürftige Lehrerinnen, Zusammenarbeit mit pädagogischen Organisationen des In- und Auslandes, Mitarbeit in andern Frauenverbänden. Diese Ziele sind die gleichen geblieben, obschon sich im Laufe der Jahre leichte Akzentverschiebungen ergeben haben. So wird der Emma-Graf-Fonds, der für Zuschüsse an unbemittelte Seminaristinnen angelegt wurde, und der Stauffer-Fonds zur finanziellen Beihilfe an pensionierte Lehrerinnen infolge der verbesserten Stipendienordnung und der höheren Altersrenten weniger benützt als früher. Das Lehrerinnenheim steht heute auch Gästen, die nicht dem Lehrberuf angehören, offen. Die Bestrebungen nach politischer Gleichberechtigung der Frau und Gleichstellung in bezug auf Entlöhnung scheinen, obschon bis jetzt nur teilweise erfüllt, doch in absehbarer Zeit ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Dankbar gedenken wir dabei unserer Vorkämpferinnen Dr. Emma Graf, Dr. Ida Somazzi, Hanna Brack, welche sich durch Wort und Schrift mutig und unentwegt dafür einsetzten. Nach wie vor aber steht die berufliche Weiterbildung, die Auseinandersetzung mit den pädagogischen Strömungen der Gegenwart, das Verantwortungsbewußtsein für die Erziehung der uns anvertrauten Kinder im Mittelpunkt. Der Lehrerinnenverein verfolgt aufmerksam die Auseinandersetzung mit den modernen Methoden des Unterrichts, wie

audio-visuellen Unterricht, programmiertes Lernen, die Forderungen nach Frühlernen im Kindergarten, Begabtenförderung usw., und prüft sie von der Warte der Frau und der Lehrerin aus und im Hinblick auf das Kind. Zusammen mit dem Schweizerischen Lehrerverein unterstützen wir die internationalen Lehrertagungen in Trogen, führen wir das Fibelwerk und verleihen wir jedes Jahr den Jugendbuchpreis. Wir freuen uns, unter den Preisträgern auch unsere Mitglieder Anna Keller, Olga Meyer und Elisabeth Müller zu wissen und sie zudem mit andern verdienten Kolleginnen als Verfasserinnen im Fibelwerk anzutreffen. Mit dem Schweizerischen Lehrerverein verbinden uns daneben unsere Vertreterinnen in vielen pädagogischen Ausschüssen und Konferenzen sowie eine ständige Vertreterin in dessen Zentralvorstand. Wir unterhalten aber auch enge Beziehungen zu dem Bund schweizerischer Frauenvereine, dem wir als eine der ersten Frauenorganisationen beigetreten sind, sowie zu den uns nahestehenden Berufsverbänden der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen, der Arbeitslehrerinnen, der Kindergärtnerinnen und zu verschiedenen andern Frauenvereinen.

Um die Mitgliederzahl in einem Verein, der auf freiwilligem Beitritt basiert, ständig auf der Höhe zu halten oder sogar zu vermehren, braucht es initiative Persönlichkeiten, die um die Interessen und Bedürfnisse der Mitglieder wissen. Der Lehrerinnenverein schätzt sich glücklich, in seinen Reihen stets wieder Persönlichkeiten zu begegnen, die von verschiedenen Seiten her die Lehrerin mit den beruflichen, sozialen und politischen Problemen der Gegenwart bekannt machen. Umgekehrt bedarf aber auch ein Einzelwesen des Zusammenschlusses, um durch Auseinandersetzung und Diskussion zu einer sachlichen Meinungsbildung zu gelangen und seine Stellungnahme nach außen wirksam vertreten zu können. Die Lehrerin, welche im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht und sich in einer exponierten Stellung befindet, sucht gerne den Kontakt mit andern Kolleginnen und trifft sich mit ihnen zur Entspannung. Der Schweizerische Lehrerinnenverein sieht auch darin neben allen andern Zielsetzungen seinen Sinn und seine Aufgabe.

Obschon die gewerkschaftlichen Ziele heute weitgehend erfüllt sind, sind doch die Anforderungen der Zeit nicht kleiner geworden. Mehr denn je erheischen die moderne Lebensführung, die Leistungen der Wissenschaft und Technik, eine Besinnung auf das Wesentliche in der Erziehung zum Menschen. Die ewigen Gegensätze Freiheit und Führung bedürfen stets wieder der Überprüfung und der Entscheidung von Fall zu Fall. Aufgeschlossenheit, Verständnis für die

Probleme der heranwachsenden Jugend und ihrer Zeit, Hingabe an die pädagogische Aufgabe sind Erfordernisse, die über alle spezifische Vereinstätigkeit hinaus Erzieher, Lehrer und Lehrerinnen verbinden.